Ladinia

Lautlos über die Pässe rollen

GHERDËINA/GRÖDEN. Am 13. und 14. September findet das „ECOdolomites"-Wochenende in Gröden statt. Besucher können am Samstag kostenlos in Elektroautos über die Dolomitenpässe rollen. Neben Elektroautos nimmt auch ein elektrischer Traktor einer Firma aus Südtirol teil. Am Sonntag findet ein E-Bike-Festival statt; auf halbstündigen E-Bike-Touren kann man Gröden erkunden. Infos: www.ecodolomites.com ©

FREITAG, 12.9.
Tag 15° Nacht 8°
Dicht bewölkt, ein wenig Regen.

SAMSTAG, 13.9.
Tag 17° Nacht 8°
Ziemlich freundlich, zeitweise sonnig.

SONNTAG, 14.9.
Tag 19° Nacht 8°
Sonnenschein mit harmlosen Wolken.

Felssturz am Monte Pelmo

BELLUNO. Ein großer Felssturz löste sich gestern gegen Mittag auf Gemeindegebiet von Borca di Cadore von einem Felspfeiler am Monte Pelmo. Passanten hatten den Felssturz beobachtet. Weil sie befürchteten, dass zwei Berggeher, die sie in dem Gebiet gesehen hatten, erfasst worden sein könnten, riefen sie die Bergrettung. Der Rettungshubschrauber SUEM und Bergretter aus der Val Fiorentina begaben sich zum Ort des Geschehens. Dort stellten sie fest, dass der Felssturz noch vor dem Steig zum Stehen gekommen war, auf dem die beiden Wanderer unterwegs gewesen waren. ©

La cuna dles paroles

DRE (per todesch: Sieb)

Ala se trata chilò de na Pala che vegn da na forma prelatina *DRAGIUM. I la glaton te dutes les valedes ladines: la Val Badia conesc la forma „dra", Gherdëina „drac", Fascia „drè", Fodom „drè" y Anpezo „drei". Pervia che an adora aldidancuei puech chest enjin, vegn ence la parola puech adoreda.

Dolomiten-Infografik: Ch. Staffler

Satzung, GIS und Grödner Masterplan

S. CRESTINA/ST. CHRISTINA. Der Gemeinderat von St. Christina tritt am Montag, 15. September um 9 Uhr zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Genehmigung der überarbeiteten Gemeindesatzung, die Gemeindeimmobiliensteuer GIS und die Festlegung der Steuersätze, die Genehmigung des Masterplans Gröden „Vision Gherdëina", Änderungen am Masterplan Monte Pana und Entdemanialisierungen. ©

Verband Angehöriger und Freunde psychisch Kranker
www.sabilu.it
BERATUNG & UNTERSTÜTZUNG
Angehörige psychisch erkrankter Menschen brauchen Raum und Zeit für ihre persönlichen Bedürfnisse, sie brauchen Unterstützung und Hilfe!
Wir sind für Sie da!
Mi + Fr 12:00 - 13:00 Uhr
0471 262 262

Der Höhlenbär im Mittelpunkt

WISSENSCHAFT: Internationales Symposium in Corvara eröffnet – Heute Abend Vortrag über den Conturines-Bären

CORVARA (LPA). Neueste Erkenntnisse der Forschung rund um den Höhlenbären und um in Höhlen entdeckte Überbleibsel prähistorischer Tiere oder Menschen werden beim „20th Cave Bear Symposium" in Corvara diskutiert, die gestern in Corvara eröffnet wurde.

Höhlenfunde gelten als besonders aufschlussreich, weil sie oft die einzigen Überbleibsel aus der Zeit vor der letzten Eiszeit sind. Das Höhlenbär-Symposium wird vom Institut für Paläontologie der Universität Wien in Zusammenarbeit mit dem Museum Ladin Ursus ladinicus und dem Tourismusverband Alta Badia organisiert. Eröffnet wurde die Tagung im Veranstaltungssaal Franz Rottonara im Beisein von Bürgermeister Robert Rottonara und Oscar Alfreider, dem Präsidenten des Tourismusvereins.

Auf der Liste der Referenten finden sich Namen wie jener von Michael Hofreiter von der Universität Potsdam. Er wird über die Analyse der mitochondrialen DNA des Ursus ladinicus berichten.

Die Überreste dieses Bären hatte am 23. September 1987 der Gadertaler Hotelier und Fossiliensucher **Willy Costamoling** (im Bild) in der Conturines-Höhle entdeckt.

Der Paläontologe **Gernot Rabeder** (im Bild) von der Uni Wien, der den Ursus ladinicus seit damals studiert und Entdecker seiner Besonderheiten ist, hält am heutigen Freitag um 20.30 Uhr im Vereinshaus in San Ciascian/St. Kassian einen auch für Laien gedachten Vortrag in deutscher Sprache über den Bären und die Conturines-Höhle.

Am Samstag endet die Tagung mit einer Poster-Vorstellung; es folgen ein Besuch im Museum Ladin und eine Exkursion nach Pralongià. © Alle Rechte vorbehalten

Der Eingang zur Höhle im Piz dles Conturines.

Das Malen als eine Metapher fürs Leben

KULTUR: Ausstellung von Schwester Maria Monica Moling im Rathaus von Wengen zu Ende gegangen

LA VAL/WENGEN. Im kleinen Saal im Rathaus Wengen ging vor wenigen Tagen eine Bilderausstellung von Schwester Maria Monica Moling (68) zu Ende.

Die Wengenerin arbeitet als Ordensschwester in der Bozner Marienklinik und entdeckte das Aquarellieren vor etwa zwanzig Jahren, als sie an einem Kurs zur geistlichen Erneuerung für Ordensleute in England teilnahm. Hier wurde sie ermutigt, sich dieser ihrer Neigung und Begabung verstärkt zu verschreiben.

Seither entstehen immer, wenn es ihr die Zeit erlaubt, klein- und großformatige Aquarell-Bilder, die von der tiefen Beziehung der Künstlerin zur Natur und zur Schöpfung Zeugnis ablegen. Die Blumen in ihrem Farben- und Formenreichtum zählen zu den häufigsten Motiven.

Schwester Maria Monica Moling mit Erwin Frenes (Journalist) und Edith Ploner (Gemeindevertreterin) anlässlich der Austellungseröffnung. Mischì

Und wenn es nicht Blumen sind, dann entstehen heitere, licht- und sonnendurchtränkte Landschaften, zu denen sie sich vor allem in Wengen inspirieren lässt, es kommen aber auch abstrakte Farbkreationen vor.

Schönheit, Einfachheit und Langsamkeit sind die Maxime Molings künstlerischen Schaffens. Das Malen ist für Moling aber auch eine Metapher fürs Leben: Manchmal müsse man eben auch etwas kämpfen, sagt sie. Mit den Formen, mit dem abgebildeten Sujet. Sie möchte an künstlerischer Freiheit gewinnen. Nicht blind und unterwürfig am Abbildungsgegenstand haften bleiben. Aber auf der anderen Seite auch nicht beliebig werden.

Der Reiz, der von ihren Bildern ausgeht, hat mehrere Gründe; es sind vor allem auch die Motive, die Schwester Moling für ihre Bilder wählt. Es sind Dinge, die man kennt als Gadertaler: Die Hl. Barbara Kapelle in Wengen, die typischen ladinischen Landschaften oder die Motive aus der heimischen Blumenwelt. Man identifiziert sich mit den Bildern, denn es ist ein Stück Heimat.

Den Erlös der Ausstellung will die Künstlerin für ein Projekt in Kamerun spenden, wo sie selbst als Missionsschwester mehrere Jahre wirkte. Giovanni Mischì

© Alle Rechte vorbehalten

Rheumatologen in Wolkenstein

MEDIZIN: Tagung über Volkskrankheit

SËLVA/WOLKENSTEIN. Heute Nachmittag beginnt im Kulturzentrum Tublà da Nives eine Tagung über Rheumatologie, zu der Rheuma-Fachärzte und Größen der Rheumatologie aus Norditalien zusammentreffen. Sie erörtern die Möglichkeiten, Erkenntnisse aus der universitären Forschung in die Alltagsbehandlung der Rheumapatienten zu übertragen und damit eine moderne, aktualisierte und bestmögliche Therapie der Patienten zu garantieren. Die Volkskrankheit Rheuma befällt in ihren weitläufigen Formen rund 20 Prozent der Bevölkerung und in ihren stark entzündlichen und aggressiven Formen rund fünf Prozent der Bevölkerung. ©

„Almen dürfen keine urbanen Zentren werden"

NATUR: „Lia per Natura y Usanzes" und die Initiative Pro Seiser Alm fordern reglementierte Autofahrzeiten für alle – Busse mit Elektroantrieb

URTIJËI/ST. ULRICH (pas). Der Naturschutz- und Heimatpflegeverein Gröden „Lia per Natura y Usanzes" und die Initiative Pro Seiser Alm zeigen sich in einer Presseaussendung über die jüngsten Diskussionen über Autofahrzeiten auf der Seiser Alm verwundert.

Schon vor dem Bau und Umbau einiger größerer Betrieben auf der Seiser Alm habe die Initiative Pro Seiser Alm auf diese Gefahr hingewiesen.

„Mehr Betten bedeuten nicht nur mehr an- und abreisende Touristen, sondern auch mehr Personal und mehr Lieferanten. Dass nun die Einschränkungen gelockert werden, ist eine logische Folge, eine Gefahr, auf welche wir schon lange hingewiesen hatten und welche aber von Seiten der Verantwortlichen stets bestritten wurde", heißt es von Seiten des Heimatpflegevereins. Die Seiser Alm, die größte und schönste Alm Europas, wandele sich zu einem „urbanen Zentrum", wo die Autos die Überhand bekämen und der Fußgänger und Wanderer keine Ruhe mehr finde. Die beiden Naturschutzvereine sind daher für reglementierte Autofahrzeiten auf allen unter Naturschutz gestellten Almen, somit auch auf der Seiser Alm. Diese sollten dann selbstverständlich für alle gelten, egal ob Lieferanten oder Mitarbeiter des Gastbetriebes.

Die Lia per Natura y Usanzes ist für reglementierte Autofahrzeiten und schlägt Elektro-Busse auf der Seiser Alm und allen anderen Almen vor. pas

Als Zeichen der Wertschätzung schlägt die Lia zudem vor, dass in ökologisch geschützten Gebieten die Unterkünfte nur mehr Elektro-Busse verwenden. Diese wären somit abgasfrei und leise. „Es wäre ein wichtiges Zeichen in Richtung Respekt zur Natur", heißt es in der Aussendung der beiden Organisationen abschließend.

© Alle Rechte vorbehalten